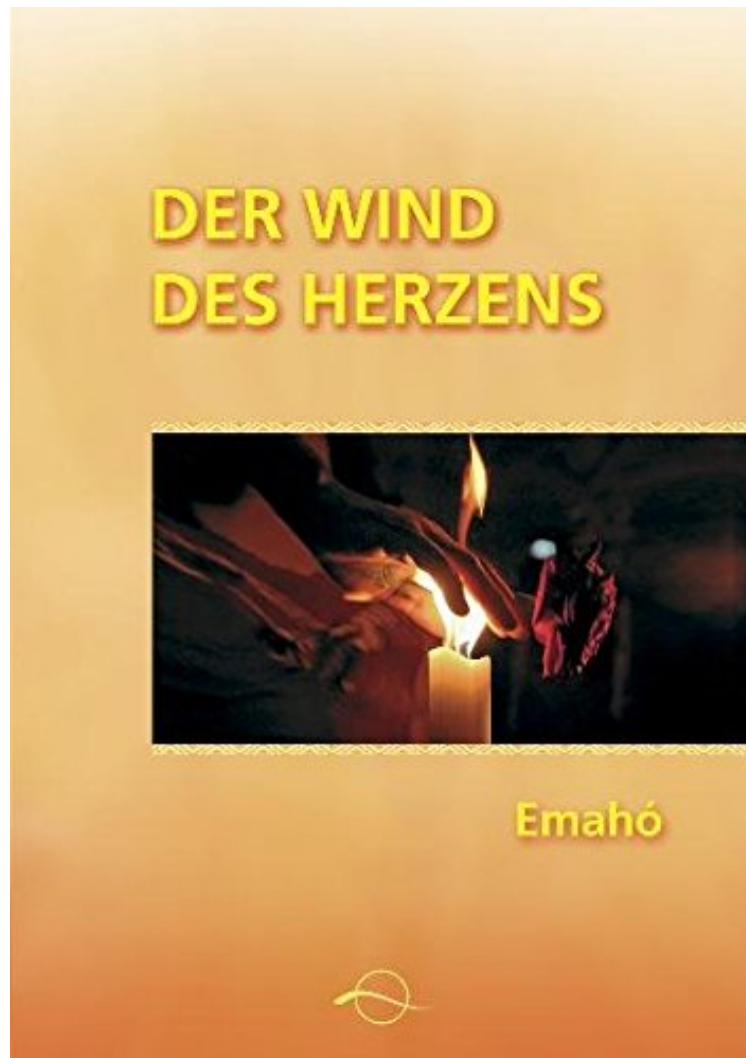


Der Wind des Herzens

Von Emaho Montoya

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #592414 in BcherMarke: SilberschnurVerffentlicht am: 2011-02-01Abmessungen: 8.39 x 1.10b x 5.79l, Einband: Taschenbuch352 Seiten | File size: 29.Mb

Von Emaho Montoya : Der Wind des Herzens before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Wind des Herzens:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein ganz besonderes ExemplarVon Cindy la FleurDas Leben sieht Dich...Darber habe ich lange nachdenken mssen. Emaho beschreibt seinen Erfahrungsbericht von "nur was ich sehe - glaube ich" bis hin "auch was ich nicht sehe - sieht aber mich!". Tiefgrndig und sehr nachdenklich stimmend. Auch erheiternd, seine Geschichte des Lebens. Was nicht ist, wird geprft. Und prfte gut und das Leben besttigte seinen ganz ureigenen Weg.Es ist einer jener seltener Bcher, wo man so nach nur einem Abschnitt mal zur Seite legen muss, um selbst darber nachzudenken, wie man selbst das Leben sieht oder wie man gesehen wird. Mit allen Mechanismen und eigenen berzeugungen, die so daran hngen. Wer sich

entwickeln möchte - der kaufe sich dieses Buch. Wer eine tiefere Bindung zum Leben und sich selbst erfahren möchte - der kaufe dieses Buch. Wer sich selbst kennen lernen möchte, jenseits der Oberflächlichkeiten, die einem so vertraut sind: Der kaufe sich dieses Buch. Ein Buch mit Tiefgang - nichts für Weicheier. Hier wird gelesen, die eigene Einstellung überprüft und Meinungen geändert. Es ist ein Buch der Veränderung. Sind sie bereit dafür? 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein echter Trüffler! Von Helmuth Drengard Dieses Buch ist ein wahrer Fund im Ozean spiritueller Literatur. Nach dem Lesen ist man sich selbst und dem Leben näher gekommen, es verändert den Blick und vieles beginnt Sinn zu machen. Sehr ungewöhnlich und sehr empfehlenswert! 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Herzensbuch, in der Tat Von Joy Becker Emahos lebendig und dadurch spannend zu lesendes Buch trägt diesen "Wind des Herzens" regelrecht in sich und hat mich berührt. Ich habe es Stück für Stück als innere Nahrung gelesen und lasse mich seitdem immer mehr von diesem Wind überraschen und unterstützen. Angenehm für mich, dass es nicht so besonders "spirituell" daherkommt. Keine künstliche Heiligkeit. Viel Bodenständiges und direkt Hilfreiches.

Produktbeschreibung Broschiertes Buch In tiefen, berührenden Worten beleuchtet Emah in seinem ersten Buch die Verbindung zum Leben, zum seinem eigenen Herzen. Er vermittelt seine Einsichten auf faszinierende Art und Weise durch Geschichten und Gedanken, anregend, provozierend und manchmal auch überraschend.

Kurzbeschreibung In tiefen, berührenden Worten beleuchtet Emah in seinem ersten Buch die Verbindung zum Leben, zum seinem eigenen Herzen. Er vermittelt seine Einsichten auf faszinierende Art und Weise durch Geschichten und Gedanken, anregend, provozierend und manchmal auch überraschend. über den Autor und weitere Mitwirkende Emah ist Amerikaner indianischer Abstammung und lebt in den Bergen von Santa Fe, New Mexiko. Seit über 20 Jahren gibt er Seminare und Retreats in Europa, u.a. auch in der Schweiz und in Deutschland. In seinen Teachings lehrt er, mit dem Herzen und den "Augen des Lebens" zu sehen. Im Feuertanz legt er seine Hände ins Feuer - ohne sich zu verbrennen - und überträgt die Energie des Feuers auf jeden Einzelnen. Obwohl er westliche und stliche Sichtweisen integriert, liegt sein Fokus auf dem "westlichen Weg". Prolog. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Kapitel 1 GLASHUSER Du glaubst, du hättest deine kleinen Geheimnisse? Du glaubst, du könntest dich hinter einem Baum verstecken? Das Leben sieht dich. Ich möchte euch eine Geschichte über ein lang zurückliegendes Erlebnis erzählen, das mir Welten eröffnete, deren Existenz mir bis dahin völlig unbekannt war, Realitäten, die ich mir nie hätte vorstellen können. Diese Geschichte ist, wie auch die anderen Geschichten und Reflektionen über das Leben, die ich in diesem schlichten Buch anbiete, sehr persönlich, und ich teile sie mit euch aus meinem ganzen Herzen, in der Hoffnung, sie mögen auch für euch neue Welten eröffnen. Blicke ich zwanzig oder dreißig Jahre zurück, so glaubte ich damals weder an ein Weiterleben nach dem Tod, noch an irgendeine Art von spiritueller Wirklichkeit. Ich hielt das für bloße Hirngespinnste. Für mich existierten nur die Tatsachen, die mich meine Lehrer, meine Eltern oder meine Umgebung gelehrt hatten. Kennt ihr diese Menschen, die extrem rational sind, vernünftig bis hin zu dem Punkt, wo es ein wenig neurotisch zu werden beginnt? Nun, ich war einer davon. Es fiel mir auch schwer, an die Existenz von etwas zu glauben, das ich nicht sehen, hören oder greifen konnte. Wenn ich es sehen und verstehen konnte, kein Problem. Wenn nicht, existierte es nicht. Als Folge davon machte ich mir das Leben sehr schwer, weil ich ständig einen Beweis für etwas forderte, das unsichtbar und für meinen Verstand unbekannt war. Manchmal zahlte sich meine Sturheit jedoch aus. Ich wusste, es war gesund, die Dinge zu hinterfragen und anzuzweifeln, zumindest so lange, bis meine Naivität irgendwann schwinden würde und ich die Weisheit hatte, selbst zu erkennen. Doch diese Sturheit verursachte mir auch Kummer, was ich damals überhaupt nicht verstand. Sie schuf eine große Distanz zu meinen Gefühlen und hielt mich sogar davon ab, Bücher bestimmter Philosophen und Lehrer zu lesen, die mir hätten helfen und meine Welt enorm hätten erweitern können. Während dieser Lebensphase ging ich trotz meiner Sturheit, meiner Skepsis und meiner Zweifel durch einen inneren Prozess, den man als Erwachen aus der gewöhnlichen Existenz beschreiben könnte und der mir zeigte, dass das Leben weit mehr enthielt, als ich dachte. Ich hatte um diesen Prozess nicht gebeten, dennoch fand er statt, ob es mir nun gefiel oder nicht. Ich hätte nichts tun können, um ihn aufzuhalten. Und dieser Prozess lief sehr schnell und sehr intensiv ab. Um es kurz zu machen, er ließ mich verwirrt und ängstlich zurück, erfüllt von der Frage, ob das, was mir da widerfuhr, real war oder ob ich es mir einbildete. Liegt etwas Gutes darin?, fragte ich mich. Ich wusste es wirklich nicht. Damals hatte ich nicht viel Unterscheidungsvermögen. Und so suchte ich unentwegt nach Antworten, versuchte, mir aus all dem einen Reim zu machen. Was ist das Leben? Wer bin ich? Was geschieht mit mir? Eines verwirrte mich besonders: Ich wusste, wer ich war als Bürger, als junger Mann und Mitglied der Gesellschaft. Ich war ein typischer Durchschnittsamerikaner mit gutem Selbstwertgefühl. Und ich verstand damals nicht, wieso es ausgerechnet mir bestimmt sein sollte, diese Art von Weisheit zu erlangen, die ich zu entwickeln begann. Es war, als hätte der Postbote dieses Paket an der falschen Adresse abgeliefert. Ich hatte keinen Zweifel daran falsche Adresse! Nur hatte ich das Paket bereits geöffnet. All die Lehrer, die ich traf, waren, wenn sie mir begegneten, ebenfalls verärgert, weil sie nicht verstehen konnten, weshalb ausgerechnet ich diese Gabe hatte, die so stark hervorbrach und die Herzen so vieler anderer Menschen, die in Kontakt mit mir kamen, zu berühren schien. Doch sie alle fühlten, dass die Wandlung, die in mir stattfand, sehr gut war, wenn auch ungewöhnlich. Gleichwohl war es für eine Reihe von Menschen aus meinem

Bekanntenkreis nicht nachvollziehbar, dass ausgerechnet ich diese Gabe haben sollte. Warum du? An dir ist nichts Besonderes. Du bist ein ganz normaler Typ. Andere Leute wiederum unterstützten mich. Dieser Prozess ist real, sagten sie zu mir. Wir wissen nicht, wie es dazu gekommen ist, aber irgendetwas geschieht mit dir und es ist gut. Es entstand eine Riesendiskussion, und ich war der Mittelpunkt der Debatte. Als Folge davon geriet ich völlig durcheinander. Ich wusste nicht mehr, wem ich glauben sollte. Und damit wuchsen auch die Zweifel an dem, was mir geschah, ins Unermessliche. Wem kann ich vertrauen?, fragte ich mich. Es muss eine Möglichkeit geben herauszufinden, ob dieser Prozess gut ist oder nicht. Weil ich damals fühlte, dass ich, genauso wie den meisten Leuten in meinem Umfeld, auch mir selbst nicht völlig vertrauen konnte, beschloss ich, den Blick nach Osten zu wenden, zu anerkannten Lehrern, die in der westlichen Welt als Gurus bezeichnet werden. Nach eingehender Recherche war ich zu der Ansicht gelangt, dass diese heiligen Männer und Frauen aufgrund der spirituellen Traditionslinien, die sie verkörperten, sehr viel Autorität besaßen. Ich wusste, sie würden diesen ungewöhnlichen Prozess, der in mir ablaufte, verstehen. Und so sprach ich aus ganzem Herzen zum Leben: Nun gut. Ich werde nur Gurus aus Indien vertrauen, in der Hoffnung, dass sie mir die Wahrheit sagen niemandem sonst. Wenn dieser Prozess real ist und wenn er gut ist, brauche ich die Bestätigung von Menschen, auf deren Urteil ich mich verlassen kann. Wenn du mir sieben Gurus aus Indien schickst und sie mich alle bestätigen, dann hast du mich gewonnen. Wenn du mir weniger schickst, wenn es nur sechs sind vergiss es. Aber gib mir sieben, und ich folge dir. Normalerweise hätte ich mich niemals in die Position begeben, nach irgendeinem Guru Ausschau zu halten. So etwas lag mir nicht. Es interessierte mich auch nicht. Ich wusste definitiv, dass ich keinem Guru oder spirituellem Lehrer folgen wollte. Nein, mir ging es einzig darum, das Leben auf die Probe zu stellen. Ich wusste, das Leben könnte meiner Herausforderung nicht begegnen oder vielmehr dachte ich: Sieben Gurus zu mir zu schicken, wird bestimmt fünfzehn oder zwanzig Jahre dauern, vielleicht sogar mein ganzes Leben. Also habe ich mein altes Leben wieder zurück. Ich bin frei! Gleichzeitig wusste ich jedoch, dass das Leben, falls dieser Prozess wahrhaftig und wahr sein sollte, sich ungewöhnliche Mühe geben würde, meine Forderung zu erfüllen, weil dann Frieden in meine Gedanken einziehen könnte, und Frieden ist ein notwendiges Element, um die Weisheit, wenn sie kommt, bei sich einlassen und in sich bewahren zu können. Eines war mir klar: Welcher Prozess auch immer mich von innen heraus transformierte, er lief in Verbindung mit meiner Persönlichkeit, meinen Gedanken und meinen Gefühlen ab. Man könnte sagen, er brauchte mich. Und ich hatte trotzdem noch immer meinen freien Willen. Zu einem gewissen Grad konnte ich den Prozess solange ich wollte hinauszögern. Ich konnte Umwege erschaffen kleine Umwege oder lange, beschwerliche.